

GRÜNRAUM

APRIL 2016

SEESTADT



VAN DER BELLEN WÄHLEN

AM 24. APRIL:

MUTIG IN DIE NEUEN ZEITEN

Am 24. April wählen wir ein neues Staatsoberhaupt. Alexander Van der Bellen tritt an und er hat eine ernstzunehmende Chance, Österreichs nächster Bundespräsident zu werden. Machen wir es gemeinsam möglich!

Die Politik-KommentatorInnen des Landes sind sich einig: Noch nie war eine Bundespräsidentenwahl so spannend wie dieses Mal. Seit 70 Jahren gab es nur Bundespräsidenten, die von den roten oder schwarzen Parteiapparaten nominiert wurden. Aber die Zeiten ändern sich. Und einer ist fest entschlossen die Chancen, die er hat, zu nutzen: Alexander Van der Bellen.

Bei der Bundespräsidentenwahl stehen abseits von tagespolitischem Parteiengeschäft, ständigem Hick-Hack und wechselseitigem Blockieren Fragen im Mittelpunkt, die gerade in unsicheren Zeiten zentral sind für unsere Gesellschaft und unser Land: Wer kann jetzt die richtigen Zeichen setzen und einen passenden Weg in die Zukunft weisen? Wer kann Österreich in den nächsten Jahren in der Welt als Staatsoberhaupt anständig und glaubwürdig vertreten? Wer kann jetzt, in einer Zeit, in der Europa seine größte Krise seit dem zweiten Weltkrieg erlebt, viele verunsichert sind und gesellschaftlicher Zusammenhalt, Miteinander und Demokratie auf dem Spiel stehen, verbindend, vernünftig und kompetent an einer guten Zukunft arbeiten?

Alexander Van der Bellen bezieht als überparteilicher Kandidat, der niemandem verpflichtet ist, außer den Menschen und seinem besten Wissen und Gewissen, klar Position. „Österreich ist unsere gemeinsame Heimat. Wir alle sind dazu verpflichtet, darauf zu schauen, dass es unserer Heimat auch in Zukunft gut geht“, sagt Van der Bellen. Er tritt für das Verbindende und den Zusammenhalt ein, für ein starkes Österreich in der europäischen Familie und in der Welt. „Ich möchte ein Präsident für alle Österreicherinnen und Österreicher sein. Ich möchte für eine Kultur des gegenseitigen Respektes und Miteinanders eintreten, des einander Zuhörens und Verstehens. Ich möchte Brücken bauen und nicht Brücken niederreißen. Besinnen wir uns einmal mehr auf unsere Grundwerte, die unser Österreich ausmachen: Freiheit, Respekt und Menschlichkeit“, so definiert Van der Bellen sein Amtsverständnis und lädt alle ein, ein Stück des Weges gemeinsam zu gehen. „Mutig in die neuen Zeiten“ heißt es in der Bundeshymne. Mit Verstand und Mut und Zuversicht würde Alexander Van der Bellen als Bundespräsident die Zukunft Österreichs mitgestalten.

„Ich bitte Sie um Ihre Stimme. Ich werde sorgsam damit umgehen. Nach bestem Wissen und Gewissen. Mit meinem Verstand und mit meinem Herzen.“

■ Alexander Van der Bellen



Beim Wahlkampfauftritt in der Donaacity

EDITORIAL

Mag.^a Heidi Sequenz



Liebe Leser, liebe Leserinnen,

zu seinem offiziellen Wahlkampfauftritt **Iud Alexander Van der Bellen am 4. April** in die Donaustadt. Dort machte er erneut deutlich, dass er Bundespräsident werden will und kann.

In seiner Rede strich Van der Bellen dann auch einen Punkt besonders heraus, den er als Bundespräsident anpacken kann. Er möchte für eine neue Gesprächskultur in der Politik sorgen. Derzeit gibt es dort so viel Negativkommunikation wie in keinem anderen Bereich.

Zum Abschluss wandte er sich an alle Wählerinnen und Wähler, die seine Vision von einem Österreich der Freiheit, Gleichheit und Menschlichkeit teilen, ihre Stimme am 24. April Alexander Van der Bellen zu geben.

Ein sehr anschaulicher Vortrag im Lokal der United in Cycling unterstrich die positiven Gesundheitseffekte des Radfahrens. Daher anmelden für unsere Radtour am So 5. Juni!

Apropos anmelden, am Fr 3. Juni zeigen wir den Film „Monsieur Claude und seine Töchter“, der ja im Herbst regelrecht ins Wasser fiel.

Sie wissen noch nicht, was die **Bank für Gemeinwohl** ist, oder wollen mehr dazu erfahren? Blättern Sie um. Wohin fließt das **Kulturbudget der Donaustadt**, erreicht es junge KünstlerInnen und Kulturschaffende? Neues, richtiges und „falsches“ berichten wir über das kontroverielle **Projekt Stadtstraße**.

Bei den **Hausbesuchen in der Seestadt** haben wir gut zugehört, lesen Sie nach, was daraus geworden ist.

Viel Freude beim Lesen

Mag.^a Heidi Sequenz, Klubobfrau Grüne Donaustadt

→ Kontakt zu den Grünen Donaustadt

Grüne Donaustadt
donaustadt@gruene.at
www.donaustadt.gruene.at
www.facebook.com/gruene.donaustadt

IMPRESSUM: Medieninhaberin und Herausgeberin:
Die Grünen – Grüne Alternative Wien, Lindengasse 40, 1070 Wien.
Redaktionsteam: Marlene Engel, Heidi Sequenz.
Fotos, wenn nicht anders angegeben: Heidi Sequenz.
Druck: Donau-Forum Druck, 1230 Wien.
Gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“.



UW785

Österreichische Post AG
Sponsoring Post
Benachrichtigungspostamt
1070 Wien,
Zulassungsnummer: GZ 0220345995
Titel: „Newsletter“ 29/2016
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

EINE NEUE PERSPEKTIVE AUF DEN RADVERKEHR



Unter dem Titel „Nachhaltige Mobilität - Perspektiven für die Seestadt“ lud United in Cycling Dr. med. Klaus Renoldner, M.Sc. für einen sehr anschaulichen Vortrag in die Seestadt ein. Der ehemalige Landarzt aus Niederösterreich, der mit seiner Frau ohne Auto lebt und 99% aller Wege mit Rad oder Rad plus Bahn zurücklegt, sprach in seinem Vortrag am 17. März vor allem die positiven Gesundheitseffekte des Radfahrens an.

DAS EIGENE KREBSRISIKO BEEINFLUSSEN?

Wer sich mit Mobilität auseinandersetzt, findet schnell heraus, dass etwa 30-40% aller Treibhausgasemissionen in Österreich auf den Verkehr zurückzuführen sind. Weniger bekannt ist jedoch, um wie viel Prozent das eigene Krebsrisiko oder die persönliche Gefährdung für Diabetes sinkt, wenn man nur eine Stunde Rad am Tag oder in der Woche fährt. Dr. Renoldner hat in seinem Vortrag genau darauf den Fokus gelegt und aufgezeigt, dass Fahrradfahren positive Gesundheitseffekte sowohl auf das Herz-Kreislaufsystem und den Stoffwechsel, als auch auf den Bewegungsapparat, das Nervensystem, auf die Psyche und das Immunsystem hat. (siehe Grafik). „Es reicht laut einer umfassenden Untersuchung der

WHO schon, wenn man 6 Stunden pro Woche mit dem Rad fährt, um 96% der durch Bewegung überhaupt erzielbaren Gesundheitsverbesserung zu erreichen“, so der pensionierte Arzt, der – gemäß einer britischen Studie – den gesundheitlichen Nutzen des Radfahrens als 20 mal höher gegenüber den potentiellen gesundheitlichen Risiken und Nachteilen beziffert.

ZIEL „INTEGRIERTES RADFAHREN“

Neben Beruf oder Schule, dem Einkauf und allen anderen, alltäglichen Verpflichtungen noch eine Stunde Radfahren am Tag einzubauen, gestaltet sich für die meisten als schwierig. Dabei ist das gar nicht nötig wie Renoldner über seine eigenen Erfahrungen berichtet: „Der Trick ist, das Radfahren in den persönlichen Alltag zu integrieren. Ich habe mich am Anfang gefragt, wo man überall das Rad verwenden kann? Und dann habe ich mir überlegt, wo ich meinen gewohnten Tagesablauf nur ein bisschen umstellen kann, so dass ich mehr mit dem Fahrrad fahren kann? Inzwischen lege ich fast alle meine Wege mit dem Rad und der Bahn zurück, sogar im Urlaub.“

In der Seestadt und im Umkreis gibt es eine gute Rad-Infrastruktur und zahlreiche Möglichkeiten für den Einkauf, die Fahrt zur U-Bahn oder in der Freizeit das Rad zu verwenden. Darin waren sich auch die ZuhörerInnen des Vortrags einig. Aber auch Verbesserungsmöglichkeiten wie Radwegelückenschlüsse, eine bessere Beschilderung sowie eine bessere Zusammenführung der Radwege im Bezirk beispielsweise von der Seestadt über die Donau und zurück wurden diskutiert. Die Ideen werden von den Grünen Donaustadt an das Rathaus und in die Bezirksverwaltung weitergeleitet.

■ **Marlene Engel**, Aktivistin Grüne Donaustadt

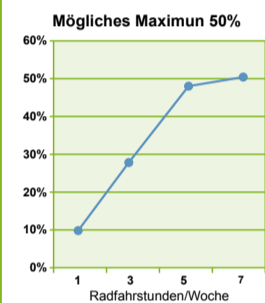
Tägliches Radfahren reduziert Erkrankungsrisiko

lt. Untersuchungen in der Schweiz, in Dänemark, Norwegen und UK

für Bluthochdruck	um -30 %
für Herz-Kreislauf-Erkrankungen	um -33 – 50 %
für Diabetes Mellitus Typ2	um -40 – 50 %
für Gallensteine	um -34 %
für Brustkrebs	um -28 – 50 %
für Dickdarmkrebs	um -40 – 50 %
für Osteoporose	um -50 %
für Rückenschmerzen	um -26 %
für Depression	um - 68 %

Quelle: Dr. med. Klaus Renoldner, M.Sc.

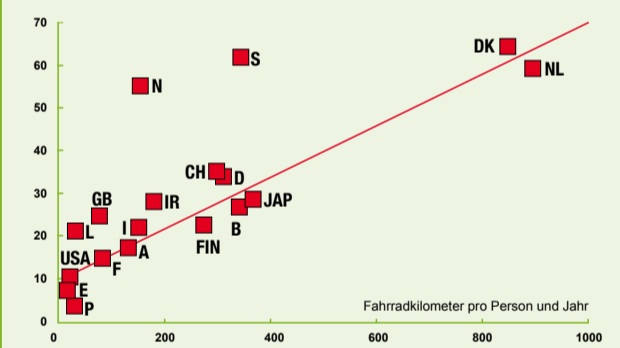
Radfahr-Gesundheitskurve



- Bei 6 Stunden flottem Radfahren pro Woche sind 96% der möglichen Gesundheitsverbesserung erreicht.
- Bei 3 Stunden 56%
- Bei 1 Stunde 20%
- 5 Jahre Aufbauzeit, 20% Effektdaddition jährlich
- Ähnliche Werte gelten für flottes Gehen

Je mehr Radverkehr, desto sicher wird das Radfahren

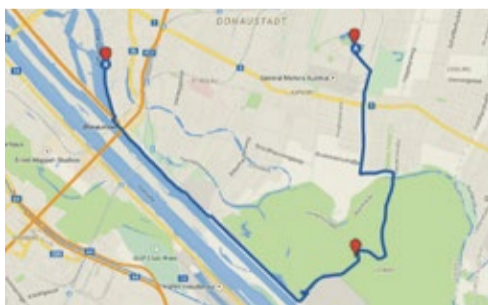
Sicherheitsindex (Millionen Fahrradkilometer pro tödlichem Radunfall)



Quelle: Europäische Kommission 2000, IRTAD 2000; Grafik: VCÖ 2002

RADAUSFLUG MIT NEUEN NACHBARINNEN

Treffpunkt: → **SO 5. JUNI 2016, 10:30 UHR**
U2-STATION SEESTADT



Die Lobau, die Donauinsel, die Alte Donau,... kennt ihr eigentlich schon die schönsten Ecken der Donaustadt?

Wir wollen wieder einen gemeinsamen, entspannten Radausflug durch unseren Bezirk unternehmen! Die Teilnahme ist kostenlos, wir bitten um Anmeldung bis 1. Juni an donaustadt@gruene.at.
Detaillierte Informationen: → donaustadt.gruene.at

GRÜNE RADRETTUNG 2016 CHECK YOUR BIKE

→ **FR 6. MAI, 10-13 UHR**
1220, **U1 STATION KAISERMÜHLEN** /
VORPLATZ DER DC KIRCHE

→ **FR 10. JUNI, 15-18 UHR**
1220, **U1 STATION KAGRAN** / HAUPT-
EINGANG DES DONAUZENTRUMS

→ **MI 20. JULI, 15-18 UHR**
1220, **GÄNSEHÄUFEL** /
VOR DEM HAUPTINGANG

WEITERE INFOS AUF
RADRETTUNG.AT

GRATIS
Fahrrad-
Check





DER GROSSE SCHWINDEL

Die Verkehrsberuhigung in den Alten Ortskernen war immer das wichtigste Argument für die Befürworter der 400 Millionen € teuren Stadtstraße. Nur, allein der Bau der Stadtstraße wird das nicht bewirken, dazu braucht es Maßnahmen in den Ortskernen selbst. Leider vergammeln unsere Anträge dazu seit 2015 in der Entwicklungskommission. Diese erfüllt hier eindeutig ihre Aufgabe nicht.

So wie sich SPÖ/ÖVP/FPÖ die Verkehrsberuhigung der Alten Ortskerne vorstellen – nämlich allein durch den Bau der Stadtstraße – wird diese nicht funktionieren. Ganz im Gegenteil, egal welche Variante der Straße es wird, die Staus in den Ortskernen würden ohne Maßnahmen noch schlimmer. Die Autos von der zugestauten Stadtstraße würden nämlich wieder dorthin ausweichen.

Eine echte Beruhigung verlangt daher zwingend Maßnahmen in den Ortskernen selbst. Die sind aber nicht geplant. Diesbezügliche Anträge der Grünen Donaustadt liegen seit 2015 in der Ablage der zuständigen Kommission. Die Aufgabe der Kommission wird klar nicht erfüllt, nämlich einen Antrag zu diskutieren, Expertisen einzuholen und für das Bezirksparlament

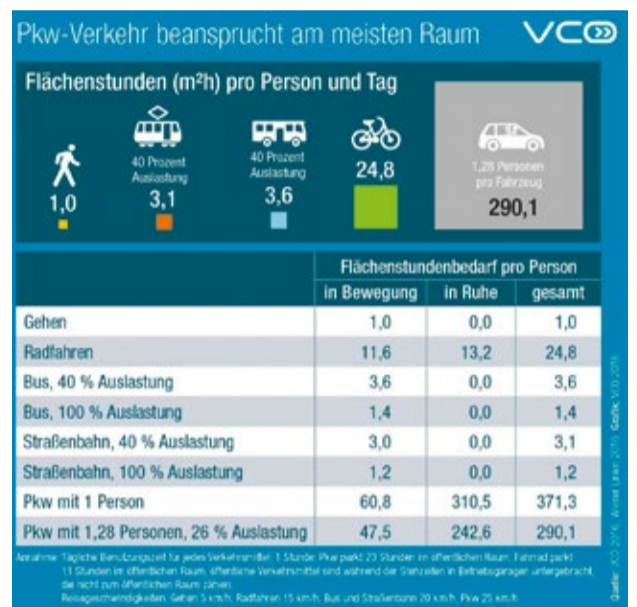
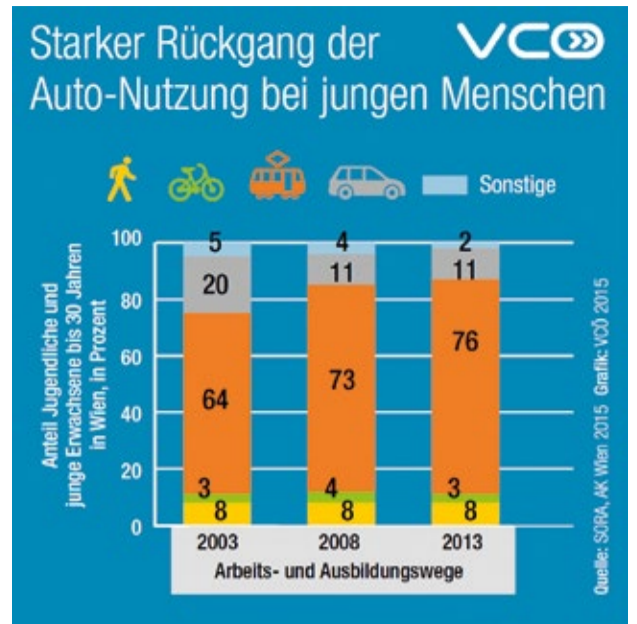
eine Empfehlung abzugeben, ob dieser Antrag abgelehnt oder angenommen wird. **Mit immer neuen Ausreden wird eine Entscheidungsfindung verweigert. Die FPÖ unterstützt dieses Vorgehen der SPÖ.**

WAS WAR DER ZWECK DIESER GRÜNEN ANTRÄGE? Wir wollen, dass gleichzeitig mit der Planung der Stadtstraße verkehrsberuhigende Maßnahmen in den Ortskernen selbst geplant werden und auch deren Finanzierung gesichert wird.

Die S1 Umfahrung von Süssenbrunn durfte per Erlass nur eröffnet werden, NACHDEM die verkehrsberuhigenden Maßnahmen im Ortszentrum gesetzt waren. **Der Bau der Stadtstraße allein wird nie und nimmer die Ortskerne entlasten - das ist der große Schwindel. Wir fordern die Entwicklungskommission der Donaustadt auf endlich ihre Arbeit ordentlich zu erledigen.**

Ins Bild passt die Aussage von Bezirksvorsteher Nerviv: das UVP-Verfahren für die Stadtstraße wurde im März abgeschlossen und mit dem Bau kann man eventuell schon heuer beginnen. Tatsache ist: die UVP-Unterlagen wurden noch nicht öffentlich aufgelegt. Damit kann heuer definitiv kein Spatenstich erfolgen.

■ Heidi Sequenz, Klubobfrau Grüne Donaustadt



Statistiken zeigen, dass das Auto in Städten immer weniger Verwendung findet und finden wird. Eine zukunftsorientierte Verkehrspolitik sollte daher auf einen **Mobilitätsmix** setzen und nur bedarfsorientiert bauen. Raum und sehr viel Geld für überdimensionierte Straßenbauprojekte zu verschwenden, die Mensch und Umwelt mehr belasten als ihnen nützen, befriedigt nur das Ego und den Geldbeutel weniger, ist aber nicht zum Gemeinwohl des Großteils der Bevölkerung. Die Grünen fordern daher eine **stadtverträgliche Straße** bei gleichzeitiger **Beruhigung der Ortskerne**.

„DIE DONAUSTÄDTER KÜNSTLERINNEN KÄMPFEN UMS ÜBERLEBEN!“

Das war die Aussage der SPÖ Vorsitzenden in der Kulturkommission zu einem „sehr angespannten Kulturbudget“. Es wurden dann reihenweise Förderansuchen von kleinen Theatergruppen über Konzerte stark gekürzt oder eine Subvention für einen ausgezeichneten Wettbewerb für junge Literatur überhaupt abgelehnt. Ganz anders die Maibaumfeste. Die wurden auf Wunsch des Bezirksvorstehers mit der Summe von 25.000,- € bedacht. Maibaumfeste soll

es natürlich geben, aber ein Großteil des Geldes wird für die LKWs und den Kran, der den Bezirksvorsteher auf den Baum hebt, ausgegeben. Foto-Shooting und dann geht's zum nächsten Fest. Das wiederholt sich in Aspern, Essling, Kaisermühlen usw... Mit diesem Geld ist keine junge Künstlerkarriere gefördert, keine bestehende Einrichtung vor den Vorhang geholt, da passiert keine Vernetzung. Mit dem Geld könnte man die Entstehung von lokalen Initiativen in kulturell

unterversorgten Stadterweiterungsgebieten fördern. So manche Kleinbühne könnte mit diesen Summen ein ganzes Jahresprogramm bestreiten und jungen Menschen Auftrittsmöglichkeiten bieten. So wird aber Geld zur Selbstdarstellung des Bezirksvorstehers verwendet, das eigentlich für die „ums Überleben kämpfenden KünstlerInnen“ vorgesehen ist. Möglich sind solche Abstimmungen, weil die SPÖ trotz nur ca. 40% der Stimmen bei der letzten BV-Wahl in dieser Kommission die absolute Mehrheit besitzt, dank ÖVP, FPÖ und NEOS.

Nicht weniger schlimm: die wundervolle Idee einer Gedenkwanderung – ursprünglich initiiert von Norbert Scheed – erhielt einen sehr seltsamen Beigeschmack, als eine Agentur 25.000 € für die Organisation der zweistündigen Wanderung erhielt. Ebenfalls aus dem Kulturbudget. Ähnliche Veranstaltungen organisiert die Gedenkplattform Transdanubien ehrenamtlich, zum Nulltarif. **Ehrliches Gedenken braucht Herz und Engagement und keine Agentur.**

■ Thomas Tröbinger, Bezirksrat Grüne Donaustadt

GRÜNE DONAUSTADT AM INTERNATIONALEN FRAUENTAG 2016

Zur Feier des Frauentags am 8. März verteilten die Grünen Donaustadt in Aspern und Kagran mehrere hundert „Feminist_innen san leiwand“-Stoffsackerl mit Informationen zum Grünen Frauenprogramm.

JEDEN TAG FÜR DIE INTERESSEN VON FRAUEN KÄMPFEN

Man müsste eigentlich jeden Tag in Erinnerung rufen, wie weit Österreich von einer geschlechtergerechten Umverteilung von Arbeit, Zeit und Geld entfernt ist. Die Gehaltsschere zwischen Männern und Frauen liegt in Österreich bei 23 Prozent, der EU-Durchschnitt beträgt 16,1 Prozent. Nur Estland liegt hinter uns. Die Frauenorganisation der Wiener Grünen setzt sich für einen 1.700 Euro Mindestlohn ein und bessere Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

Zeitgleich haben in ganz Wien zahlreiche Veranstaltungen stattgefunden, denn auch heute ist der Einsatz für Frauenrechte noch immer wichtig und notwendig. Barbara Huemer, Frauensprecherin der



Grünen Wien, und Ewa Dziedzic, Sprecherin der Grünen Frauen Wien, fassen zusammen: „Am Internationalen Frauentag stehen Frauen gemeinsam weltweit auf, um für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen von Frauen zu kämpfen. Darin liegt seine große Kraft und Bedeutung. In unserer Arbeit ist jeder Tag Frauentag.“

→ wien.gruene.at/frauen

WIR HABEN ZUGEHÖRT

Im vergangenen September haben die Grünen Wien im Rahmen der **Seestadt-Challenge** viele Haushalte in der Seestadt besucht und die **Wünsche und Kritik** der BewohnerInnen angehört. Ihre Anregungen sind sehr ernst genommen worden.

- Bereits erreicht haben wir, dass in der Seestadt **Tempo 30** umgesetzt wurde.
- Ebenfalls erreicht haben wir – mit Hilfe der vielen BürgerInnen, die zusätzlichen Druck auf die Wiener Linien ausgeübt haben – die **Intervallverdichtung des 84A während der Stoßzeiten**.

NOCH IN ARBEIT

- Die Grünen Donaustadt haben den Antrag in die Bezirksvertretung eingebracht, einen **Zebrastreifen in der Maria-Tusch-Straße** auf Höhe des Hannah-

Arendt-Platzes zu errichten, damit Kinder auf dem Schulweg die Straße sicher queren können. Der Antrag liegt zur Bearbeitung der Verkehrskommission vor.

- Ebenfalls offen ist der Antrag auf **Sicherung des Kreuzungsbereichs Maria-Tusch-Straße und Johann-Kutschera-Gasse**, um die gestiegene Unfallhäufigkeit zu reduzieren.
- Zur weiteren Verbesserung der öffentlichen Verkehrsmittel in der Seestadt, d.h. **Intervallverdichtung von U2 und 84A sowie Ausbau der Straßenbahnlinien 25 und 26**, führen wir Gespräche mit den Wiener Linien und dem Rathaus und haben diverse Anträge in die Verkehrskommission eingebracht.
- Weiters setzen wir uns dafür ein, dass **Obstbäume im öffentlichen Raum** in der Seestadt gepflanzt werden.
- In der Kulturkommission befindet sich unser Antrag, einen **Gedenkstein für die Zwangsarbeiter** auf dem Flugfeld Aspern während des 2. Weltkriegs zu errichten. Eine Behandlung des Antrags steht noch aus.

PROJEKT BANK FÜR GEMEINWOHL, EIN PIONIERPROJEKT

ÖSTERREICHS ERSTE ETHIKBANK ENTSTEHT

Zum ersten Mal seit rund hundert Jahren entsteht hierzulande eine neue Bank nach gutem altem Stil. Eine Bank, die dem Menschen dient und nicht umgekehrt: die Bank für Gemeinwohl. Diese erste ethische Alternativbank Österreichs stellt gesellschaftliche Verantwortung in den Mittelpunkt ihres Handelns.

- Ziel ist Maximieren des Gemeinwohls, nicht des Gewinns. Die Bank wird nicht spekulativ agieren und Geld aus Geld schöpfen, sondern der Gesellschaft dienen. Sie fokussiert auf das Kerngeschäft: Fördern der Realwirtschaft durch Vermitteln von Krediten. Dazu zählen Girokonten, Bankomat- und Kreditkarten.
- Im Vordergrund stehen Transparenz und Partizipation. Die Bank für Gemeinwohl wird offen legen, was mit dem Geld der Kund/-innen geschieht – nämlich ausschließlich Förderung von gemeinwohlorientierten Projekten – und Möglichkeiten der Mitentscheidung über die Verwendung der Einlagen anbieten.
- Hinter dieser Bank stehen nicht große Financiers, sondern sie gehört Bürger/-innen in ganz Österreich als zivilgesellschaftliches Projekt. Das ist weltweit einmalig in der Gründungsgeschichte von Ethikbanken.
- Bankexpert/-innen, Projektmanager/-innen u.v.a. Engagierte arbeiten bis auf ein kleines Kernteam ehrenamtlich, aus Begeisterung für die Sache. Weit über 100 Menschen sind österreichweit aktiv.

GIROKONTO UND CROWDFUNDINGPLATTFORM IM NÄCHSTEN JAHR

Das Projekt hat innerhalb des letzten Jahres große Dynamik gewonnen. Aktuell steht die Kampagne bei über 2, 3 Mio € an gezeichnetem Kapital. Mit 6 Mio kann die Banklizenz bei der FMA (Finanzmarktaufsicht) beantragt werden. Danach wird weiter Kapital gesammelt. Nächste Etappenziele sind die Etablierung eines Girokontos und einer Crowdfunding-Plattform für gemeinwohlgeprüfte Projekte fürs kommende Jahr 2017. Abseits des aktuellen Trends zu Großbanken ist die neue Bank ein Signal für mehr Vielfalt und Nachhaltigkeit in der Bankenlandschaft.

GENOSSENSCHAFT 2.0 – EINE LEBENDIGE COMMUNITY

Die Bank wird im Eigentum einer Genossenschaft stehen, die 2014 gegründet wurde und derzeit in einer österreichweiten Kampagne Menschen einlädt, Mitglied zu werden. Diese „Genossenschaft 2.0“ setzt auf Mitgestaltung: Die Mitglieder werden regelmäßig informiert, gemeinsame Meinungsbildung und Entscheidungsprozesse sind essentieller Bestandteil der Organisationskultur. Jede/-r hat eine Stimme, unabhängig von der Höhe der erworbenen Anteile. Jede/-r Bürger/-in mit Wohnsitz in Österreich kann einsteigen. Mindestinvestment sind 200 €. Anteile zu zeichnen bedeutet ein Zeichen zu setzen für ein faires, nachhaltiges und demokratisches Banksystem.

→ www.mitgruenden.at

■ **Wolfgang Orgler**, Aktivist Grüne Donaustadt



GRÜNES WANDERKINO

Die Grünen Donaustadt zeigen in Kooperation mit der Grünen Bildungswerkstatt den Film

„MONSIEUR CLAUDE UND SEINE TÖCHTER“

FREITAG, 3. JUNI, 20:00 UHR
SEESTADT ASPERN
BAUGRUPPE SEESTERNE
GISELA-LEGATH-GASSE 5, 1220 WIEN

19:00 Uhr – Im Dialog:
Diskutiere mit Grün-PolitikerInnen aus der Bezirksvertretung

Komm zum Grünen Wanderkino!
Wir freuen uns auf Dich!
Die Vorführung ist gratis.
Um Anmeldung wird gebeten
unter donaustadt@gruene.at